Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 6 (1916)

Heft: 7

Rubrik: [Impressum]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



📨 Organ reconue obligatoir de "l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse 

Druck und Verlag: KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi

Abonnements: weiz - Suisse: 1 Jahr Fr, 12. Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

Zahlungen nur an KARL GRAF, Bülach-Zürich.

Insertionspreise:
Die viergespaltene Petitzeile
40 Rp. - Wiederholungen billiger
la ligne — 40 Cent.

Zahlungen nur an EMIL SCHÄFER in Zürich I. Inseraten-Verwaltung für ganz Deutschland: AUG. BEIL, Stuttgart 

Annoncen-Regie: EMIL SCHÄFER in Zürich I

Annoncenexpedition Gerbergasse 5 (Neu-Seidenhof) Telefonruf: Zürich Nr. 9272

# Englisches Theater 17. und 18. Jahrhundert und unsere Kinematographie.

Die Einführung der Gewerbefreiheit im Jahre 1869 in England hat viel beigetragen zur Entwicklung des Thea= ters, aber eine solche Aenderung tat ihm auch Not.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erlitt das englische Theater durch den Puritanismus einen solchen Absturz, daß Londons 10-11 Theater auf ein einziges zusammenschmolzen. Freilich trug die damalige Sittenlo= figkeit der Schauspieler und Schauspielerinnen auch einen großen Teil bei zu einer Aburteilung, felbst seiten des Hofes. Ende des 17. Jahrhunderts erschienen sogar Flug= schriften gegen das Theater; wer das Theater aus den bes= fern Kreisen besuchen wollte, erschien in Verkleidung und unter dem Schutze einer Maske. Sogar im Unterhause wurde von dem Verderbnis bringenden Zustande des Thea= ters gesprochen.

Aber warum kam das Theater nicht auf eine höhere Stufe? Die Nachfrage nach Stücken besserer Art war fast gar nicht vorhanden. Die britische Volksbildung war noch nicht gehoben genug, um edlere Stücke verstehen zu kön= nen. Shakespeare zum Beispiel kam fast in Vergessenheit und wurde damals von den Deutschen mehr gelesen und seine Stücke kamen häufiger über die Bühne als in Eng= land.

England hatte nur Vorliebe für unfeine Lustspiele und für Stücke mit Mord und Totschlag.

Deshalb ist es nicht zu verwundern, wenn die Puri= taner gegen das Theater wetterten und das Theater als unzulässig hinstellten.

Zitiert nach Lecky ist die Schauspielerkunst der gottlo= seste und abscheulichste Erwerbszweig von der Welt, das Schauspielhaus ist nicht bloß, wenn ein besonderes profanes Stück gegeben wird, sondern auch mit seinen täglichen ge= wöhnlichen Unterhaltungen ein Haus des Teufels, wie die Kirche das Haus Gottes.

Auch im 18. Jahrhundert erging es dem Theater nicht viel besser. Sogar das Lesen von Theaterstücken wurde ver= worfen. Das Theater hatte einen beständigen Rampf auß= zufechten.

Ist nicht die Entwicklungsgeschichte der Kinematogra= phie eine ähnliche?

Auch unser Publikum ist vielfach ein Puritaner und sieht im Kino etwas Unsittliches etwas Gottloses, auch un= unser Publikum ist vielfach noch nicht gebildet genug, um schöne Filmwerke zu würdigen und zu verstehen. Es steht oft noch auf dem Niveau der "Mordstücke" und zieht einen sensationellen und scharfen Detektivfilm einem schönen Drama oder Schauspiel vor.

Solange aber, bis das Publikum das Ringen der Kine= matographie in der Herstellung von wahrhaft bildenden Films nicht mehr schätzt und unterstützt, so lange auch wird der Kampf mit den Kinofeinden nicht aufhören.

Und der große Fortschritt, den die Kinematographie in den letten 2-3 Jahren gemacht hat, läßt sich nicht ab=